



Wissen kompakt: Organspende

Handreichung zum Unterrichtsheft

BZgA

Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung

**ORGAN
SPENDE**
Die Entscheidung zählt!

Inhalt

Einleitung	4
Konzept: Wie ist das Unterrichtsheft aufgebaut?	5
I Basiswissen	
Organspende – und ich? Lösungen zu der Aufgabe S. 9	6
Zahlen und Fakten zur Organspende Lösungen zu den Aufgaben S. 13	8
Die eigene Entscheidung dokumentieren Lösungen zu der Aufgabe S. 16	10
Organspende – meine Entscheidung Lösungen zu den Aufgaben S. 19	12
Wie läuft eine Organspende ab?	13
Mein Leben mit ...: Wie fühlt es sich an, mit einem gespendeten Organ zu leben? Lösungen zu den Aufgaben S. 22	14
I Vertiefendes Wissen	
Hirntoddiagnostik: Wie wird der Tod eines Menschen festgestellt? Lösungen zu den Aufgaben S. 28	15
Wo hört das Leben auf, wo fängt der Tod an? Lösungen zu den Aufgaben S. 33	16
Was beeinflusst die Zahl der Organspenden? Lösungen zu der Aufgabe S. 35	18
Überblick: das Transplantationsgesetz Lösungen zu den Aufgaben S. 36	20
Organvermittlung: Wie werden Organe verteilt? Lösungen zu den Aufgaben S. 39	21
Transparenz und Kontrolle im Transplantationsprozess Lösungen zu den Aufgaben S. 41	22
Gottes Wille – und ich? Lösungen zu den Aufgaben S. 45	24
Selbsttest: Was weiß ich denn? Lösungen zu den Aufgaben S. 46/47	26
Kapitelmarken: Podcast ORGANSPENDE – verstehen & entscheiden	28
Weiterführende Informationen zum Thema Organspende	30

Einleitung

I Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

ein relevantes Thema wie das der Organspende verdient ein eigenes Unterrichtsheft, das in verschiedenen Fächern eingesetzt werden kann. Die Organspende ist ein fachübergreifendes Thema, das auch im Unterricht divers bearbeitet werden kann: Biologie, Medizin, Religion, Ethik, Philosophie, Kultur und Geschichte greifen ineinander und legen jeweils eigene Aspekte offen. Diese sind sehr bedeutsam für die eigene Meinungsbildung zum Thema. **Bei kaum einem anderen Thema sind Jugendliche schon so unmittelbar betroffen wie im Fall der Organ- und Gewebespende, weil sie bereits mit Vollendung des 16. Lebensjahres eine eigene Entscheidung treffen dürfen.** In seltenen Fällen sind junge Menschen oder ihre Angehörigen auch selbst direkt betroffen, weil sie dringend auf ein Spenderorgan warten.

Das Unterrichtsmaterial „Wissen kompakt: Organspende“ legt die Vielschichtigkeit – und auch die damit aufkommenden Schwierigkeiten des Themas – offen, vermittelt Schülerinnen und Schülern der Oberstufe wichtiges Grundlagenwissen und gibt über die integrierte Podcast-Reihe Einblick in die vielen unterschiedlichen Perspektiven des Themas. **Die Podcast-Reihe „Sag mal ...: Über Organspende reden“ ist in Kooperation mit dem Jugendkulturhaus „Cultra“ des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB) entstanden und gibt jungen Menschen Raum für ihre eigenen Fragen, Gedanken und Zweifel.**

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) hat den Auftrag, ergebnisoffen aufzuklären. Daher steht im Mittelpunkt der Leitgedanke: Organspende ist eine persönliche Entscheidung. Jede Entscheidung zählt, egal ob dies ein Ja oder ein Nein zur Organspende ist. Die Materialien sollen einen Denkanstoß bieten um eine eigene, private Entscheidung für oder gegen die Organspende zu treffen.

Wir freuen uns über Ihr Feedback! Bei Fragen oder Anregungen rund um dieses Unterrichtsheft kontaktieren Sie uns unter www.organspende-info.de/kontakt.

Konzept: Wie ist das Unterrichtsheft aufgebaut?

I Module

Das Heft bietet die Module „Basiswissen“ und „Vertiefendes Wissen“. Das Basismodul bietet wichtiges Grundlagenwissen. Das Modul „Vertiefendes Wissen“ bietet Möglichkeiten, das Thema Organspende in den Fachunterricht einzubinden und dabei wichtige medizinisch-ethische oder religiöse Fragen zu behandeln.

Selbstverständlich werden Sie dieses Unterrichtsmaterial nicht in Gänze mit der Schülerschaft bearbeiten können. Der modulare Aufbau bietet Ihnen die Möglichkeit, passende Kapitel für Ihre Unterrichtseinheiten auszuwählen. Weitere Informationen finden Sie auf organspende-info.de.



Basiswissen



Vertiefendes Wissen

I Themen

Das Unterrichtsmaterial behandelt folgende Themenbereiche, die in unterschiedlichen Fächern behandelt werden können:

- Organspende: Zahlen und Fakten (Basiswissen für alle Fächer)
- Entscheidungs- und Dokumentationsmöglichkeiten (Basiswissen für alle Fächer)
- Ablauf einer Organspende (Basiswissen für alle Fächer)
- Hirntoddiagnostik aus medizinischer und ethischer Perspektive (vertiefendes Wissen, z. B. Biologie, Ethik/Philosophie)
- Einflussfaktoren auf die Anzahl der gespendeten Organe, Herztodkriterium aus medizinischer und ethischer Perspektive (vertiefendes Wissen, z. B. Biologie, Ethik/Philosophie)
- Rechtliche Regelungen in Deutschland und Europa (vertiefendes Wissen, z. B. Ethik/Philosophie, Sozialwissenschaften, Politik)
- Kontrolle und Transparenz, Organvermittlung (vertiefendes Wissen, z. B. Ethik/Philosophie, Sozialwissenschaften, Politik)
- Organspende und Religion (vertiefendes Wissen, z. B. Religion, Ethik/Philosophie)

I Formate

Dieses Unterrichtsmaterial bietet:

- Kopiervorlagen mit Abbildungen und Faktenwissen
- Podcasts, die unter Einbeziehung von Schülerinnen und Schülern entstanden sind
- Fallbeispiele, Experteninterviews und Zitate
- Aufgaben am Ende der Kapitel, die einerseits das Verständnis der biologisch-medizinischen Grundlagen und andererseits die ethische Auseinandersetzung und Diskussion fördern sollen

I Zeiteinheiten

In diesem Heft finden Sie keine explizite Einteilung in Unterrichtseinheiten, da die Themen fächerübergreifend bearbeitet werden können. Auch Thementage und Projektwochen sind mit dem Material möglich.

Organspende – und ich?

Ziele

- Schülerinnen und Schüler bei ihrem Kenntnisstand abholen
- auf das Thema Organspende einstimmen
- Vorwissen, Assoziationen, Ängste, Vorbehalte, Vorstellungen einholen
- Fragen sammeln
- Reflexionsimpulse geben und zum Nachdenken anregen

Was ist im Vorfeld zu beachten?

Eine wichtige Information für Sie als Lehrkraft ist, ob und inwiefern Schülerinnen und Schüler eventuell persönlich mit dem Thema Organspende in Berührung gekommen sind (selbst, in der Familie, im Freundeskreis). Ist dies der Fall, erfordert die Beschäftigung im Unterricht einen besonders sensiblen Umgang.

Womit ist aufseiten der Schülerinnen und Schüler zu rechnen?

Tendenziell sind Jugendliche häufig positiv gegenüber der Organspende eingestellt, koppeln ihre Zustimmung jedoch oft an Bedingungen (z. B.: „Ich möchte nicht, dass ein schlechter Mensch meine Organe bekommt.“ „Einer alkoholabhängigen Person würde ich meine Leber nicht geben!“).

Wenn Jugendliche bereits über einen Organspendeausweis verfügen, dann sind es überwiegend diejenigen, die zur Organspende bereit sind. Das Wissen über den Ablauf der Organspende, gesetzliche Regelungen, die Hirntoddiagnostik und Ähnliches ist meist zunächst eher lücken- und fehlerhaft. In Abbildung 1 und 2 der nächsten Seite sehen Sie die Einstellung der Bevölkerung nach Altersgruppen und Bildungsgrad zur Organspende.

Methodische Tipps/ Tipps zur Umsetzung

Der Podcast in diesem Kapitel stellt die jungen Protagonistinnen und Protagonisten der Podcast-Reihe vor und schildert kurz ihre Bezüge zum Thema. Es bietet sich an, den ersten Podcast als Einstieg abzuspielen. Vielleicht haben die Schülerinnen und Schüler direkt Assoziationen, die Sie im Unterricht sammeln können.

Im zweiten Schritt können Sie die Schülerinnen und Schüler eigene Fragen und Gedanken formulieren und auf Karten festhalten lassen. Laden Sie die Schülerinnen und Schüler ein, auch ihre Bedenken zu äußern. Im Verlauf Ihrer Unterrichtsreihe können Sie immer wieder auf die Fragen und Bedenken zurückkommen und überprüfen, welche sich klären lassen und welche gegebenenfalls bleiben.

Lösungen bzw. Lösungsansätze zu den Aufgaben auf S. 9 Organspende – und ich?

1. Diskutiert den Podcast: Hattet ihr in eurem Leben bereits Berührungspunkte mit dem Thema Organspende?

2a. Notiere dir Fragen und Gedanken zum Thema auf Karten:

- Was kommt dir spontan in den Sinn, wenn du an Organspende denkst?
- Welche Bedenken hast du bei dem Thema?
- Welche Fragen hast du?

2b. Sammelt die Karten ein und bildet Kategorien. Überprüft im Verlauf, welche Fragen sich während der Beschäftigung mit diesem Unterrichtsheft klären lassen und welche gegebenenfalls offenbleiben.

Bei beiden Aufgaben sind individuelle Lösungen gefragt. Mögliche Kriterien für die Sortierung der Karten können sein: medizinische Aspekte, rechtliche Aspekte, religiöse Aspekte, Ängste, Aspekte der Organverteilung, Möglichkeiten der Entscheidungsdokumentation.

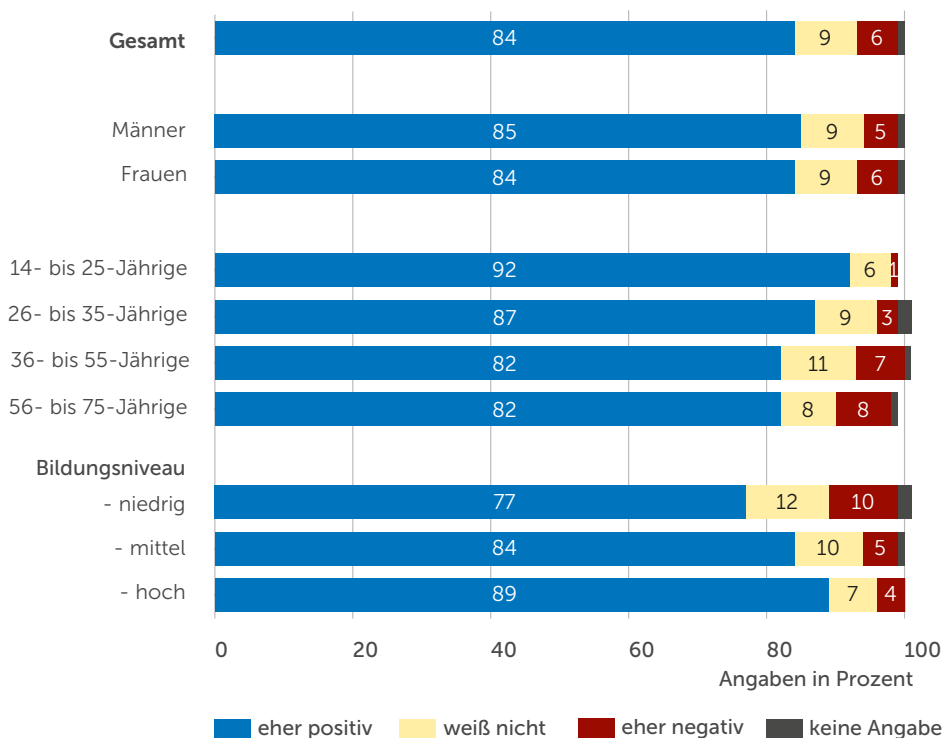


Abb. 1: Fragestellung: „Man kann ja Organ- und Gewebespende werden, wenn man sich bereit erklärt, nach dem Tod seine Organe, zum Beispiel für Nieren-, Leber- oder Herzverpflanzungen, oder seine Gewebe zur Verfügung zu stellen. Was halten Sie generell von Organ- und Gewebespende? Stehen Sie dem eher positiv oder eher negativ gegenüber?“ (Basis: 4.001 Befragte/Repräsentativbefragung „Wissen, Einstellung und Verhalten der Allgemeinbevölkerung zur Organ- und Gewebespende“ 2022, BZgA)

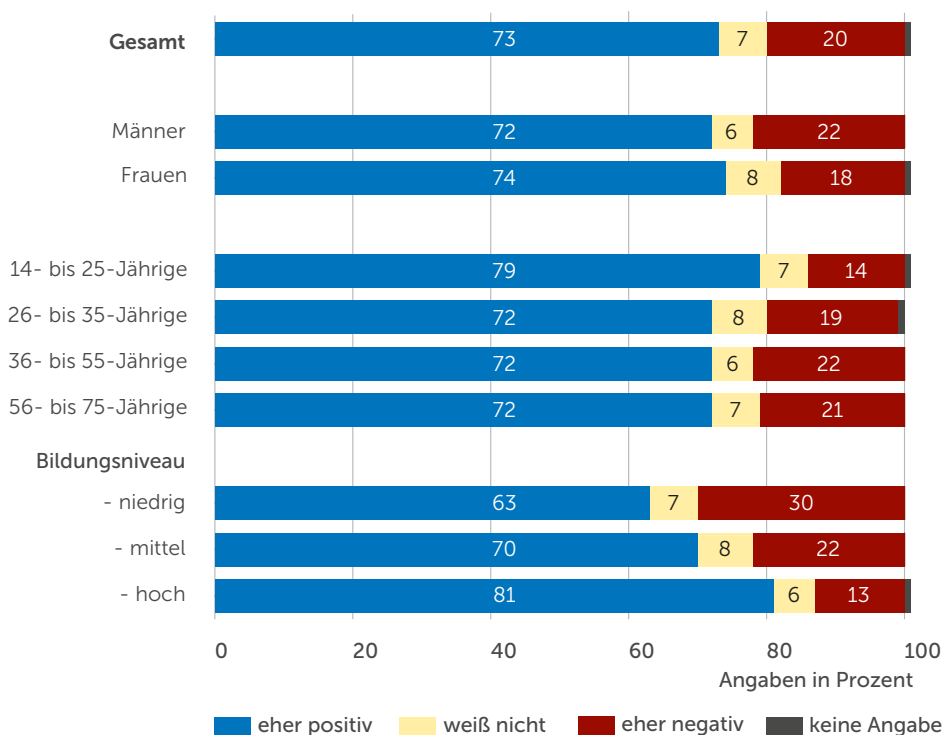


Abb. 2: Fragestellung: „Wären Sie grundsätzlich damit einverstanden, dass man Ihnen nach Ihrem Tod Organe und Gewebe entnimmt – oder wären Sie damit nicht einverstanden?“ (Basis: 4.001 Befragte/Repräsentativbefragung „Wissen, Einstellung und Verhalten der Allgemeinbevölkerung zur Organ- und Gewebespende“ 2022, BZgA)

Zahlen und Fakten zur Organspende

Ziele

- ersten Überblick verschaffen
- Relation von Wartenden und den zur Verfügung stehenden Organen vermitteln
- Kausalität zwischen fehlender Dokumentation und dem Druck auf Angehörige, die den mutmaßlichen Willen ermitteln sollen

Was ist im Vorfeld zu beachten?

Dieses Kapitel gibt einen ersten Einblick in verschiedene medizinische und ethische Aspekte des Themas. Stimmen Sie sich am besten im Vorfeld im Kollegium ab, ob Themenaspekte schon in anderen Unterrichtseinheiten behandelt wurden.

Womit ist aufseiten der Schülerinnen und Schüler zu rechnen?

Die Beschäftigung mit den Zahlen macht das Thema greifbar und bietet viel Diskussionsstoff für den Unterricht: Die Zahl der Wartenden übersteigt die Zahl der verfügbaren Organe deutlich (Abb. 2, S. 10). Es ist damit zu rechnen, dass die Schülerinnen und Schüler an dieser Stelle einen tieferen Einblick gewinnen und feststellen, dass die Entscheidung für oder gegen die Organspende gar nicht so leicht zu treffen ist. Außerdem können neue Fragen aufkommen, die im Verlauf der Unterrichtseinheit beantwortet werden können.

Auch das Thema Tod und die Beschäftigung mit der Angehörigenperspektive stehen im Zentrum (S. 13). Vielleicht haben einige Schülerinnen und Schüler schon den Tod eines Angehörigen (z. B. der Großeltern) erlebt.

Methodische Tipps/ Tipps zur Umsetzung

Dieses Kapitel ist als Kopiervorlage angelegt. Sie können die Seiten austeilen oder projizieren.

Benötigte versus gespendete Organe (Abb. 2, S. 10)

Lassen Sie die Schülerinnen und Schüler schätzen: Wie viele Menschen warten in Deutschland auf ein Organ und wie viele verfügbare Organe stehen dem gegenüber, die 2021 postmortal gespendet wurden? Schreiben Sie die Schätzwerte auf. Decken Sie nun die tatsächlichen Zahlen auf. Diskutieren Sie die Zahlen anschließend im Unterricht: Welche Herausforderungen ergeben sich aus der Differenz zwischen gespendeten und benötigten Organen?

Wissen und Einstellung (S. 13)

Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass viele junge Menschen der Organspende positiv gegenüberstehen, jedoch nur wenige ihre Entscheidung dokumentiert haben. An dieser Stelle steht vor allem die Perspektive der Angehörigen im Zentrum, die für die verstorbene Person eine Entscheidung für oder gegen die Organspende treffen müssen. Hier bietet sich eine Diskussionsrunde an, zum Beispiel in Form eines Fishbowls. Einige Schülerinnen und Schüler besprechen in einem Stuhlkreis in der Mitte des Raums die Frage, woran es liegen könnte, dass viele Jugendliche ihre Entscheidung nicht dokumentieren, und was das für die Angehörigen bedeutet. Die anderen hören zu und können sich bei Bedarf über einen freien Stuhl in die Diskussionsrunde einbringen.

**Lösungen bzw. Lösungsansätze zu der Aufgabe
auf S. 13**

Zahlen und Fakten zur Organspende

Setze dich mit der Perspektive von Angehörigen auseinander. Für den Fall, dass eine verstorbene Person zu Lebzeiten keine Entscheidung für oder gegen die Organspende getroffen hat: Welche Fragen werden Angehörige sich wahrscheinlich stellen, wenn sie nach dem mutmaßlichen Willen entscheiden müssen? Diskutiere die Fragen in der Gruppe.

Bei dieser Aufgabe sind individuelle Antworten gefragt.

Mögliche Fragen können sein:

- Wie gut kannte ich die Person?
- Welche Entscheidung hätte mit ihren Werten übereingestimmt?
- War die Person religiös? Welche Rolle hätte der Glaube bei der Entscheidung gespielt?
- Kann ich die Entscheidung überhaupt im Namen der verstorbenen Person treffen?
- ...

Die eigene Entscheidung dokumentieren

Ziele

- Wissen rund um Dokumentationsmöglichkeiten schaffen bzw. erweitern
- wichtige Fragen zu Entscheidungsmöglichkeiten klären und Zweifel ausräumen

Was ist im Vorfeld zu beachten?

Hier ist zur eigenen Sensibilisierung die Vorabinformation wichtig, ob eine Schülerin oder ein Schüler persönlich betroffen ist. Außerdem können Sie Organspendeausweise im Original als Anschauungsobjekte bereithalten. Diese können Sie unter diesem Link bestellen:

www.organspende-info.de → Mediathek →
Organspendeausweise

Womit ist aufseiten der Schülerinnen und Schüler zu rechnen?

Wenn Jugendliche bereits über einen Organspendeausweis verfügen, sind sie meist zur Organspende bereit. Vielen ist nicht bewusst, dass sie sich mit der Dokumentation auch dagegen entscheiden, die Organspende auf bestimmte Organe und Gewebe begrenzen können oder bestimmte Organe und Gewebe von der Organspende ausschließen können. Auch das Wissen über den Ablauf der Organspende, gesetzliche Regelungen, die Hirntoddiagnostik und Ähnliches ist meist zunächst eher lückenhaft und fehlerhaft.

Methodische Tipps/ Tipps zur Umsetzung

Es bietet sich an, die Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Dokumentationsmöglichkeiten zunächst in Kleingruppen besprechen zu lassen. Im Anschluss können die jeweiligen Argumente im Plenum ausgetauscht werden.

Idee für ein Rollenspiel

Sie können auch ein Rollenspiel durchführen, um die Schülerinnen und Schüler für die Bedeutung der Dokumentation zu sensibilisieren. Die Situation: Ein Ehepaar, dessen erwachsene Tochter verstorben ist, steht vor der schwierigen Entscheidung, ob es einer Organ- und Gewebeentnahme zustimmen soll oder nicht. Die Tochter hat ihren Willen vor ihrem Tod nicht schriftlich dokumentiert und das Thema mit ihren Eltern nicht angesprochen. Die Mutter ist eher für eine Organspende, der Vater ist skeptisch. Zusammen müssen sie dazu beitragen, den mutmaßlichen Willen ihrer Tochter zu ermitteln. Auch die oder der Transplantationsbeauftragte steht vor einer schwierigen Aufgabe: Er muss das Ehepaar in der emotional belastenden Situation kurz nach dem Versterben der Tochter auf das Thema Organspende ansprechen. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln in drei Kleingruppen jeweils die Rolle der Mutter, des Vaters und der oder des Transplantationsbeauftragten. Wie würde die oder der Transplantationsbeauftragte das Gespräch eröffnen? Welche Überzeugungen und Bedenken haben Mutter und Vater? Im Anschluss stellt eine Schülerin oder ein Schüler aus der Gruppe die erarbeitete Figur im Rollenspiel dar.

Organspendeausweise können Sie unter diesem Link bestellen:

www.organspende-info.de → Mediathek →
Organspendeausweise

Lösungen bzw. Lösungsansätze zu der Aufgabe auf S. 16
Die eigene Entscheidung dokumentieren

Bewerte die unterschiedlichen Dokumentationsmöglichkeiten. Welche Vor- und Nachteile sind für dich am wichtigsten?

Bei dieser Aufgabe sind individuelle Antworten gefragt.

Mögliche Pro-Argumente können sein:

- Der Organspendeausweis: kann immer mitgeführt werden, alle Auswahlmöglichkeiten klar vorgegeben
- Patientenverfügung: Entscheidung zur Organ- und Gewebespende wird mit der Entscheidung über weitere medizinische Maßnahmen zentral an einem Ort gesammelt
- Mündliche Erklärung: Entscheidung wird auf einer vertrauensvollen Basis getroffen und regt zu Auseinandersetzung mit dem Thema in der Familie an
- ...

Mögliche Kontra-Argumente können sein:

- Organspendeausweis: kann verloren gehen oder nicht auffindbar sein
- Patientenverfügung: bedeutet mehr Aufwand als das Ausfüllen eines Organspendeausweises
- Mündliche Erklärung: Die Person kann die Entscheidung (gegebenenfalls nach vielen Jahren zwischen Gespräch und Tod) vergessen haben oder unbekannt verzogen und nicht erreichbar sein
- ...

Organspende – meine Entscheidung

Ziele

- für die Bedeutung einer selbstbestimmten Entscheidung sensibilisieren
- Entscheidungsfindung üben
- Perspektivenwechsel und Empathie fördern

Was ist im Vorfeld zu beachten?

Dieses Kapitel thematisiert übergeordnet die Findung einer wichtigen Entscheidung. Vielleicht wurde dieses Thema bereits in anderen Unterrichtseinheiten angesprochen und es lassen sich Querverweise ziehen.

Womit ist aufseiten der Schülerinnen und Schüler zu rechnen?

Im Verlauf der Unterrichtseinheit lernen die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Aspekte des Themas kennen. Vielleicht kommen auch Zweifel auf, ob sie Organspenderinnen oder Organspender sein wollen, oder es werden Bedingungen an die Entscheidung für die Organspende geknüpft. Geben Sie den Zweifeln und Überlegungen im Unterricht Raum und machen Sie deutlich, dass es um eine persönliche Entscheidung für oder gegen die Organspende geht.

Methodische Tipps/ Tipps zur Umsetzung

Als Methode bietet sich die Pro- und Kontra-Argumentation an. Die Schülerinnen und Schüler können ihre Argumente nennen. Sammeln Sie die Argumente gemeinsam. Im Anschluss kann jeder für sich im Stillen eine eigene Pro- und Kontra-Liste machen. Alternativ können Sie die Schülerinnen und Schüler in Gruppen aufteilen und ihnen jeweils entweder die Pro- oder die Kontra-Position zuordnen. In Kleingruppen sammeln sie entsprechende Argumente. Im Anschluss führen jeweils zwei Schülerinnen und Schüler aus jeder Gruppe eine Debatte mit den Schülerinnen und Schülern aus der anderen Gruppe und tauschen ihre Argumente aus. Dabei sollte im Fokus stehen, dass es kein Richtig oder Falsch bei der Entscheidung für oder gegen die Organspende gibt. Positionen

sollten immer aus der persönlichen Perspektive formuliert werden (z. B. „Ich würde meine Organe nach dem Tod spenden, weil ...“ statt „Man sollte seine Organe nach dem Tod spenden, weil ...“.)

Lösungen bzw. Lösungsansätze zu den Aufgaben auf S. 19

Organspende – meine Entscheidung

1. Höre den Podcast an. Welches Konzept wird hier einer freien Entscheidung zugrunde gelegt? Diskutiert im Plenum.

Im Podcast orientiert sich das Konzept von einer freien Entscheidung an den folgenden drei Kriterien:

1. Die Entscheidung drückt die persönliche Vorstellung bestmöglich aus und es ist möglich, sich mit dieser Entscheidung zu identifizieren.
2. Alle wichtigen Informationen zum Thema wurden vermittelt und keine Falschinformationen verbreitet.
3. Es wird kein sozialer Druck zum Beispiel durch Verwandte oder den Freundeskreis ausgeübt.

2. Welche Informationen fehlen dir noch?

Individuelle Lösungen.

3. Hast du das Gefühl, dich frei entscheiden zu können?

Individuelle Lösungen.

Wie läuft eine Organspende ab?

I Ziele

- Kenntnisvermittlung über den Ablauf einer Organspende
- die Aufgaben der am Organspendeprozess beteiligten Institutionen wie zum Beispiel die Deutsche Stiftung Organtransplantation oder Eurotransplant kennenlernen

I Methodische Tipps zur Umsetzung

Teilen Sie diese Abbildung im Unterricht aus. Ausgehend von dieser Abbildung lassen sich verschiedene Themen wie die Diagnostik zum irreversiblen Ausfall der Hirnfunktionen (Hirntod), das Thema Angehörige oder die Regeln zur Organvergabe anschnneiden.

Deutsche Stiftung Organtransplantation

Die Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO) ist nach dem Transplantationsgesetz (siehe S. 36/37) damit beauftragt, die postmortale Organspende in Deutschland zu koordinieren. Sie organisiert alle Schritte des Organspendeablaufs. Dabei arbeitet sie eng mit den Entnahmekrankenhäusern, insbesondere mit den Transplantationsbeauftragten vor Ort, zusammen und bietet wichtige Unterstützung im gesamten Organspendeprozess an. So hilft die DSO beispielsweise bei der Spendererkennung, also der Identifikation von Personen, die medizinisch für eine Organspende in Betracht kommen. Sie informiert die Organvermittlungsstelle Eurotransplant und organisiert den Transport der Organe zu den Transplantationszentren. Außerdem begleitet sie bei Bedarf Angehörige von Organspenderinnen und Organspendern nach der Organentnahme. Mehr Infos unter: www.dso.de

Stiftung Eurotransplant

Die Stiftung Eurotransplant ist eine gemeinnützige Organisation. Sie vermittelt und koordiniert den internationalen Austausch aller Spenderorgane in einem Verbund aus acht europäischen Ländern: Belgien, Deutschland, Kroatien, Luxemburg, den Niederlanden, Österreich, Slowenien und Ungarn. Durch die gemeinsame Vermittlung der gespendeten Organe wird eine möglichst effektive Versorgung der Patientinnen und Patienten auf den Wartelisten gewährleistet. Mehr Infos unter: www.eurotransplant.org

Mein Leben mit ...: Wie fühlt es sich an, mit einem gespendeten Organ zu leben?

Ziel

- Perspektive von Betroffenen kennenlernen

Was ist im Vorfeld zu beachten?

Wichtig ist vorher zu klären, ob Schülerinnen und Schüler selbst Kontakt zu Betroffenen haben oder in ihrem Umfeld das Thema eine Rolle spielt.

Womit ist aufseiten der Schülerinnen und Schüler zu rechnen?

Die Schülerinnen und Schüler werden in diesem Kapitel mit der Perspektive von zwei betroffenen jungen Menschen konfrontiert, die schon eine Transplantation hinter sich haben. Lukas wartet wieder auf eine neue Niere und ist Dialysepatient. Es kann sein, dass dies Betroffenheit bei den Schülerinnen und Schülern auslöst.

Methodische Tipps/ Tipps zur Umsetzung

Der Podcast kann den Einstieg in eine Diskussion schaffen, in der es darum geht, die Perspektive von Betroffenen zu diskutieren und Gedanken zu äußern. Wenn die Schülerinnen und Schüler Fragen gesammelt haben, die für sie in dem Audiobeitrag unbeantwortet geblieben sind, können Sie anregen, sich in Viktoria und Lukas hineinzuversetzen. In einem Rollenspiel können sie den Podcast dann fortführen.

Lösungen bzw. Lösungsansätze zu den Aufgaben auf S. 22

Mein Leben mit ...: Wie fühlt es sich an, mit einem gespendeten Organ zu leben?

1. Höre dir den Podcast an. Was löst das Gesagte bei dir aus? Welche Fragen hättest du Lukas und Viktoria gestellt? Diskutiert darüber in der Gruppe.

Welche Emotionen der Podcast auslöst und welche Fragen er offenlässt, kann ganz unterschiedlich sein. In der Regel reagieren Jugendliche aber mitfühlend und neugierig auf persönliche Geschichten von Gleichaltrigen.

Wenn großes Interesse im Unterricht besteht, an dem Thema weiterzuarbeiten, können Sie überlegen, selbst einmal Kontakt zu jungen Betroffenen aufzunehmen. Vielleicht gibt es in Ihrem Umfeld jemanden, der zu einem Gespräch im Unterricht bereit wäre?

2. Wie sieht der Alltag von Dialysepatientinnen und Dialysepatienten aus? Mit welchen Einschränkungen müssen sie leben?

- Nebenwirkungen der Dialyse, zum Beispiel Schläppheit, Übelkeit, Kopfschmerzen, Blutdruckabfall, Muskelkater
- zeitliche Abhängigkeit, mehrmals in der Woche Dialyse
- ...

Hirntoddiagnostik: Wie wird der Tod eines Menschen festgestellt?

I Ziele

- biologisch-medizinisches Wissen über die Hirntoddiagnostik aufbauen
- rechtliche Rahmenbedingungen kennen
- Wissenslücken in Bezug auf den Hirntod schließen
- fehlerhafte Vorstellung korrigieren und Ängste abbauen

I Was ist im Vorfeld zu beachten?

Das Kapitel legt einen Fokus auf die biologisch-medizinische Dimension des Themas Tod. Aufgrund der unterschiedlichen Dimensionen des Themas (philosophisch, religiös, kulturell) empfiehlt es sich, mit Fachkolleginnen und -kollegen abzusprechen, inwiefern Aspekte schon in den anderen Fächern thematisiert wurden.

I Womit ist aufseiten der Schülerinnen und Schüler zu rechnen?

Im Vorverständnis der Schülerinnen und Schüler werden Koma und Hirntod häufig gleichgesetzt, weshalb auch mit der Befürchtung aufseiten der Schülerinnen und Schüler zu rechnen ist, dass Personen theoretisch wieder aufwachen könnten, obwohl der Hirntod festgestellt wurde.

I Methodische Tipps/ Tipps zur Umsetzung

Um den bisherigen Wissensstand der Schülerinnen und Schüler einzuholen, bietet es sich an, vorab in einer offenen Fragerunde zu diskutieren, welche Vorstellungen zum Ablauf der Hirntoddiagnostik und zu den klinischen Symptomen bestehen.

Lösungen bzw. Lösungsansätze zu den Aufgaben auf S. 28

Hirntoddiagnostik: Wie wird der Tod eines Menschen festgestellt?

- 1. Notiere eine für dich selbst akzeptable Beschreibung des Todes und diskutiere alle Beschreibungen in Gruppen oder im Plenum.**

Individuelle Lösungen.

Vergleiche auch: BZgA (Hrsg.): Was ist der Hirntod? Fallbeispiel – Informationen – Erklärungen zum unumkehrbaren Ausfall der gesamten Hirnfunktionen (Hirntod), Köln 2017.

- 2. Gehe den Ablauf der Hirntoddiagnostik durch: Welche klinischen Symptome werden bei der Feststellung des Hirntods untersucht? Beschreibe diese.**

Siehe Abbildung 12 auf S. 29 und Erklärungen zu den klinischen Symptomen auf S. 27.

Weiterführende Informationen: BZgA (Hrsg.): Was ist der Hirntod? Fallbeispiel – Informationen – Erklärungen zum unumkehrbaren Ausfall der gesamten Hirnfunktionen (Hirntod), Köln 2017 S. 82–97.

- 3. Im Rahmen der Hirntoddiagnostik überprüfen Ärztinnen und Ärzte die Reflexe des Hirnstamms. Beschreibe anhand von Abbildung 13 das Vorgehen und ordne es in den Ablauf der Diagnostik ein.**

Siehe Abb. 13 auf S. 30 zu den Schritten zur Prüfung der Hirnstammreflexe und Abb. 12 auf Seite 29 zum Ablauf der Hirntoddiagnostik.

Wo hört das Leben auf, wo fängt der Tod an?

I Ziele

- die Reflexion über Kriterien und das Verständnis des Todes fördern
- biologisch-medizinisches Wissen zum Tod aus einer ethischen Perspektive reflektieren
- verschiedene Positionen und Argumente im Kontext „Hirntod“ beurteilen und reflektieren

I Was ist im Vorfeld zu beachten?

Das Kapitel legt einen Fokus auf die ethische Dimension der Themen Tod und Hirntod. Für ein besseres Verständnis der ethischen Perspektive empfiehlt es sich, das Kapitel „Hirntoddiagnostik: Wie wird der Tod eines Menschen festgestellt?“ auf Seite 26 im Vorfeld zu bearbeiten, um zunächst biologisch-medizinisches Wissen über den Hirntod zu erwerben.

I Womit ist aufseiten der Schülerinnen und Schüler zu rechnen?

Der Vergleich der beiden Fallbeispiele kann zu einer emotionalen Diskussion führen. Zur Sensibilisierung sollte im Vorfeld berücksichtigt werden, ob eine Schülerin oder ein Schüler persönlich betroffen ist.

I Methodische Tipps/ Tipps zur Umsetzung

Die Diskussion im Plenum für Aufgabe 3 kann im Stil der amerikanischen Debatte durchgeführt werden. Die amerikanische Debatte soll den kontrollierten Austausch von Argumenten fördern, die auf erarbeitetem Wissen zu einem kontroversen Thema aufbauen.

1. Vorbereitungsphase

Der Kurs wird in eine Beobachter-Gruppe, eine Pro- und eine Kontra-Gruppe eingeteilt, die Argumente für ihre jeweilige Position gegenüber der Hirntoddiagnostik sammeln. Eine Person übernimmt die Moderation. Die Pro- und Kontra-Gruppen beschließen, in welcher Reihenfolge sie die Argumente vortragen. Die Teilnehmenden der beiden Gruppen setzen sich einander entsprechend der Reihenfolge der Argumente gegenüber.

2. Debattenphase

Die Moderation eröffnet die Debatte. Die Pro-Seite trägt ihr erstes Statement in einer vorher festgelegten Zeit vor (z. B. 30 Sekunden). Die Kontra-Seite trägt danach mit derselben Zeitvorgabe vor. Die Statements beginnen mit dem eigenen Hauptargument, können aber auch die Argumente der Gegenseite entkräften.

3. Plenumsgespräch

Am Ende der Debatte kann die Beobachter-Gruppe eine Bewertung zur Schlagkraft der Argumente abgeben. Hier können Aspekte wie sachlicher Gehalt, Überzeugungskraft, Glaubwürdigkeit und rhetorisches Geschick berücksichtigt werden. Abschließend kann die Ausgangsfrage aufgenommen und die Plenumsrunde durch eine Abstimmung geschlossen werden.

Lösungen bzw. Lösungsansätze zu den Aufgaben auf S. 33

Wo hört das Leben auf, wo fängt der Tod an?

1. Höre dir den Podcast an. Nenne deine ersten Überlegungen, wann ein Mensch als tot bezeichnet werden kann.

Individuelle Lösungen.

2. Versuche, dich in die Perspektive von Angehörigen hineinzusetzen. Was werten Angehörige als Anzeichen für den eingetretenen Tod? Deckt sich das mit medizinischen Todeszeichen?

Mögliche Antworten zum Moment des Todes:

- Aussetzen der Atmung
- Stillstand des Herz-Kreislauf-Systems
- Hirntod (unumkehrbarer Ausfall aller Hirnfunktionen)
- Tod nicht als Moment, sondern als Prozess
- Körper der Person erstarrt und fühlt sich kalt an
- Leichenflecken, Verfärbungen auf der Haut werden sichtbar
- Der Körper wirkt wie eine leere Hülle
- Der Mensch ist nicht mehr ansprechbar
- ...

3. Erörtere die Argumente des Ethikrates für und gegen den Hirntod als eindeutiges Zeichen für den eingetretenen Tod. Bildet im Anschluss Gruppen und führt eine Diskussion im Plenum. Dabei ist Gruppe A dafür, den Hirntod als eindeutiges Todeszeichen zu akzeptieren, und Gruppe B dagegen.

Beispielhafte Abfolge der Argumente in einer amerikanischen Debatte:

Mögliche Argumente der Gruppe „Pro Hirntodkriterium“:

1. Das Gehirn erbringt eine notwendige Integrationsleistung für den gesamten Organismus. Der Tod setzt das irreversible Erlöschen der Integrationsleistung (mental und organisches) voraus.
2. Der Hirntod eignet sich als hinreichendes Todeskriterium, da vom Ausfall aller Hirnfunktionen auf das Erlöschen der Integrationsleistung und damit den Tod geschlossen werden kann.
3. Auch wenn andere Organe weiterhin funktionsfähig sind, können sie die Integrations-

leistung des Gehirns nicht ersetzen. Die Funktionen des Gehirns können nur in Teilen und rudimentär substituiert werden.

4. Die Hirnfunktionen sind Voraussetzung dafür, dass der Mensch sich an ständig veränderte Funktionsanforderungen (z. B. Herzfrequenz, Atemgeschwindigkeit, Temperatur) anpassen kann. Das Leben zeichnet sich dadurch aus, dass Sinneswahrnehmungen vom Gehirn verarbeitet werden, sodass eine Interaktion mit der Umwelt stattfindet, die vom Zentralnervensystem gesteuert und somit vom Gehirn dominiert wird.
5. ...

Mögliche Argumente der Gruppe „Kontra Hirntoddiagnostik“:

1. Der Hirntod ist zwar eine notwendige Bedingung für den Tod des Menschen. Die Integration des Körpers ist durch den irreversiblen Ausfall aller Hirnfunktionen jedoch nicht eindeutig aufgehoben.
2. Wesentliche Funktionen zur Aufrechterhaltung des Organismus sind auch durch eine intensivmedizinische Behandlung ersetzbar.
3. Der Ausfall der Hirnfunktionen ist nicht damit gleichzusetzen, dass der Körper nicht mehr als biologische Einheit besteht. Der Umstand, dass eine intensivmedizinische Behandlung zur Einheit des Organismus beiträgt, entscheidet nicht darüber, ob ein Körper in biologischer Hinsicht tot ist.
4. Das Gehirn ist Bestandteil eines Zusammenspiels von Organsystemen, die dem Selbst-erhalt des Ganzen dienen – und damit aus biologischer Sicht nicht unersetzbar.
5. ...

4. Setze die Ergebnisse aus der Diskussion in Bezug zu deiner persönlichen Haltung: Kannst du das Hirntodkriterium als Zeichen des eingetretenen Todes und als Voraussetzung für die Organspende akzeptieren? Diese Fragen kannst du im Stillen für dich selbst beantworten.

Individuelle Lösungen.

Was beeinflusst die Zahl der Organspenden?

I Ziele

- unterschiedliche gesetzliche Regelungen kennenlernen und reflektieren
- Pro- und Kontra-Argumentation üben und eine Position vertreten

I Was ist im Vorfeld zu beachten?

Das Kapitel lässt einen erweiterten Blick auf das Thema zu, da es eine alternative bzw. zusätzliche Verfahrensweise zur Hirntoddiagnostik vorstellt. Für ein besseres Verständnis empfiehlt es sich, das Kapitel „Hirntoddiagnostik: Wie wird der Tod eines Menschen festgestellt?“ auf Seite 26 im Vorfeld zu bearbeiten.

Womit ist aufseiten der Schülerinnen und Schüler zu rechnen?

Das Herztodkriterium oder DCD-Verfahren kann von manchen Schülerinnen und Schülern als plausibel angesehen werden und die Frage kann aufkommen, warum das Verfahren in Deutschland nicht zulässig ist. Hier kann auf die Stellungnahmen des Deutschen Ethikrates und der Bundesärztekammer Bezug genommen werden.

Methodische Tipps/ Tipps zur Umsetzung

Die Diskussion im Plenum kann im Stil der amerikanischen Debatte durchgeführt werden. Die amerikanische Debatte soll den kontrollierten Austausch von Argumenten fördern, die auf erarbeitetem Wissen zu einem kontroversen Thema aufbauen.

1. Vorbereitungsphase

Der Kurs wird in eine Beobachter-Gruppe, eine Pro- und eine Kontra-Gruppe eingeteilt, die Argumente für ihre jeweilige Position gegenüber dem DCD-Verfahren sammeln. Eine Person übernimmt die Moderation. Die Pro- und Kontra-Gruppen beschließen, in welcher Reihenfolge sie die Argumente vortragen. Die Teilnehmenden der beiden Gruppen setzen sich einander entsprechend der Reihenfolge der Argumente gegenüber.

2. Debattenphase

Die Moderation eröffnet die Debatte. Die Pro-Seite trägt ihr erstes Statement in einer vorher festgelegten Zeit vor (z. B. 30 Sekunden). Die Kontra-Seite trägt danach mit derselben Zeitvorgabe vor. Die Statements beginnen mit dem eigenen Hauptargument, können aber auch die Argumente der Gegenseite entkräften.

3. Plenumsgespräch

Am Ende der Debatte kann die Beobachter-Gruppe eine Bewertung zur Schlagkraft der Argumente abgeben. Hier können Aspekte wie sachlicher Gehalt, Überzeugungskraft, Glaubwürdigkeit und rhetorisches Geschick berücksichtigt werden. Abschließend kann die Ausgangsfrage aufgenommen und die Plenumsrunde durch eine Abstimmung geschlossen werden.

Lösungen bzw. Lösungsansätze zu der Aufgabe auf S. 35

Was beeinflusst die Zahl der Organspenden?

Exkurs: Organspende nach dem Herz-Kreislauf-Stillstand

Setze dich mit dem in Deutschland praktizierten Verfahren der Hirntoddiagnostik auseinander und vergleiche es mit der Möglichkeit zur Transplantation nach Feststellung des Herz-Kreislauf-Stillstands. Was spricht für oder gegen diese Verfahren? Sammle die Argumente, bewerte und diskutiere die Ergebnisse im Plenum.

Individuelle Lösungen.

Beispielhafte Abfolge der Argumente in einer amerikanischen Debatte:

Pro Hirntoddiagnostik

- Die Hirntoddiagnostik ermöglicht den sicheren Schluss, dass alle Hirnfunktionen erloschen sind und somit alle Formen von Schmerz, Empfindung oder Wahrnehmung irreversibel ausgefallen sind.
- Im Vergleich zur Transplantation nach dem Herz-Kreislauf-Stillstand stellt die Aufrechterhaltung der intensivmedizinischen Behandlung für die Organentnahme bei einem Hirntod potenziell eine geringere Belastung für medizinisches Personal und Angehörige dar. Beim Herz-Kreislauf-Stillstand ist eine schnelle Einleitung der Entnahme zur Sicherung der Organqualität notwendig.
- Der Hirntod stellt ein sicheres Todeszeichen dar, das als Grundlage für die Beendigung der intensivmedizinischen Maßnahmen dient. Im Vergleich zum kontrollierten Herztod stehen Angehörige somit nicht vor der Entscheidung, einem Therapieabbruch zugunsten einer Organspende zuzustimmen.
- ...

Pro Herztodkriterium

- Die Organspende nach einem unkontrollierten bzw. kontrollierten Herztod kann ein Faktor sein, um die Zahl der verfügbaren Spenderorgane zu erhöhen, da weitere potenzielle Spenderinnen und Spender in Betracht gezogen werden könnten.
- Der Hirntod kann auch aus dem dauerhaften Stillstand des Herz-Kreislauf-Systems resultieren. Bei ausreichender Wartezeit sprechen wissenschaftliche Erkenntnisse dafür, dass der Hirntod mit großer Sicherheit eingetreten ist.
- Die Organspende nach dem Hirntod kann als Spende eines in biologischer Hinsicht funktionierenden Organismus aufgefasst werden. Dies ist beim Herztodkriterium nicht der Fall.
- ...

Überblick: das Transplantationsgesetz

I Ziele

- gesetzliche Regelungen zur Organspende kennenlernen und reflektieren
- verschiedene Perspektiven zu unterschiedlichen gesetzlichen Regelungen kennenlernen, reflektieren und gegeneinander abwägen
- gesundheitspolitische Zusammenhänge in Deutschland verstehen und diskutieren
- die Argumentationsfähigkeit fördern

I Was ist im Vorfeld zu beachten?

Die Regelungen in den europäischen Ländern können sich im Laufe der Zeit ändern. Auf den Internetseiten der BZgA kann man sich über den jeweils aktuellen Stand informieren.

www.organspende-info.de/gesetzliche-grundlagen/entscheidungsloesung.html

Womit ist aufseiten der Schülerinnen und Schüler zu rechnen?

Möglicherweise führt der Umstand, dass in anderen Ländern andere Regelungen gelten – die im Falle des Falles (z. B. im Urlaub) auch für einen selbst gelten – für Unruhe. Hier kann verdeutlicht werden, dass die Entscheidung gegen eine Organspende zu Lebzeiten in der Regel auch im Ausland beachtet wird oder im Falle einer fehlenden Entscheidung die Angehörigen befragt werden.

Methodische Tipps/ Tipps zur Umsetzung

Für dieses Thema kann ein Planspiel inszeniert werden, bei dem die Regierung eines fiktiven Landes eine gesetzliche Regelung für die Organspende erlassen muss. Zu diesem Zweck werden verschiedene Vertreterinnen und Vertreter im Parlament angehört, die die unterschiedlichen gesetzlichen Lösungen vertreten sowie deren Vor- und Nachteile vortragen. Das Plenum (= die Regierung des fiktiven Landes) fällt im Anschluss eine Entscheidung.

Lösungen bzw. Lösungsansätze zu den Aufgaben auf S. 36

Überblick: das Transplantationsgesetz

1. Bewerte die aktuelle Gesetzeslage in Deutschland im Vergleich zu anderen europäischen Ländern.

Individuelle Lösungen.

2. Widerspruchs- oder Entscheidungslösung? Bildet zwei Gruppen und vergleicht die beiden Möglichkeiten: Stellt euch vor, ihr würdet im Parlament diskutieren. Bestimmt eine Sprecherin/einen Sprecher und bringt eure Argumente für die von euch favorisierte Lösung in einer Rede ein. Anschließend tragen die jeweiligen Sprecherinnen und Sprecher ihre Reden vor. Diskutiert im Anschluss alle gemeinsam, welche Rede euch am meisten überzeugt hat.

Mögliche Argumente für die Widerspruchslösung:

- Mehr Spenderorgane können die Linderung von Leid und verbesserte Lebenschancen für viele schwer kranke Menschen bewirken.
- Die Auseinandersetzung mit einer eigenen Entscheidung zur Organspende wird eventuell stärker forciert.

• ...

Mögliche Argumente für die Entscheidungslösung:

- Am Prinzip einer auf Freiwilligkeit basierenden Spende wird festgehalten.
- Das Recht des Menschen darauf, sich nicht mit seinem Tod auseinanderzusetzen und aktiv werden zu müssen und trotzdem nicht automatisch als Organspenderin oder Organspender zu gelten, wird berücksichtigt.
- Die Entscheidungslösung ist nicht mit einer geringeren Verfügbarkeit von Spenderorganen gleichzusetzen.
- ...

Organvermittlung: Wie werden Organe verteilt?

I Ziele

- Wissen schaffen bzw. Wissenslücken in Bezug auf die Organvermittlung schließen
- fehlerhafte Vorstellungen korrigieren und Ängste sowie Vorurteile abbauen
- verschiedene Fragen nach Gerechtigkeit diskutieren

I Was ist im Vorfeld zu beachten?

Dieses Kapitel kann im Zusammenhang mit dem Überblick zum Ablauf einer Organspende (siehe S. 20/21) thematisiert werden. Einstellen sollte man sich als Lehrkraft auf Diskussionen zu der Frage, ob man die Leben verschiedener Menschen anhand bestimmter Kriterien unterschiedlich hoch werten kann. Schülerinnen und Schüler sind häufig der Meinung, „gute“ Menschen, die etwas Bestimmtes leisten, seien „mehr wert“ als andere.

I Womit ist aufseiten der Schülerinnen und Schüler zu rechnen?

Die Schülerinnen und Schüler haben häufig ein bestimmtes Verständnis von Gerechtigkeit. So sollte zum Beispiel ihrer Vorstellung nach die Vergabe von Organen auch an das „Gutsein“ des Menschen gekoppelt sein (z. B. durch bestimmte Leistungen, moralisch einwandfreies Verhalten, keine selbst verschuldeten Beeinträchtigungen etc.). Auch dem Lebensalter sowie der sozialen Eingebundenheit eines Menschen messen sie für die Frage nach dem Anrecht auf ein Organ oft eine hohe Bedeutung zu.

I Methodische Tipps/ Tipps zur Umsetzung

Ein Brainstorming vorab kann dazu dienen, Kriterien der Organverteilung zu sammeln, die die Schülerinnen und Schüler selbst für relevant halten. Diese können später mit den realen Kriterien verglichen und diskutiert werden.

Lösungen bzw. Lösungsansätze zu den Aufgaben auf S. 39

Organvermittlung: Wie werden Organe verteilt?

1. Höre dir den Podcast an: Welche Kriterien würdest du für eine gerechte Verteilung von Organspenden anlegen? Begründe deine Auswahl.

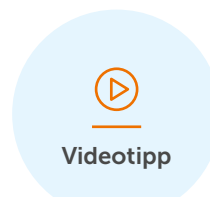
Individuelle Lösungen.

2. Welche Argumente lassen sich für und gegen die medizinischen Kriterien Dringlichkeit und Erfolgsaussichten vorbringen?

Im Podcast werden folgende Kriterien thematisiert:

- Teilhabegerechtigkeit
- Leistungsgerechtigkeit
- Bedarfsgerechtigkeit

Für die Warteliste gelten vor allem die Kriterien Dringlichkeit und Erfolgsaussicht. Bei der Dringlichkeit spielen unter anderem das Alter und die Schwere der Erkrankung eine Rolle. Ein Kind kann hier im Sinne der Teilhabegerechtigkeit Vorrang haben, weil es sein Leben noch vor sich hat. Bei der Erfolgsaussicht wird insbesondere nach medizinischen Kriterien beurteilt, ob ein Organ besonders gut zu einer Patientin oder einem Patienten passt.



„German voice-over. Eurotransplant – More than a Match“ von Eurotransplant LeidenPlus

vimeo.com/127909696

Transparenz und Kontrolle im Transplantationsprozess

I Ziele

- gesetzliche Regelungen zur Kontrolle und Transparenz des Transplantationsprozesses kennenlernen und reflektieren
- Aufgabe der Instanzen zur Kontrolle und Transparenz des Transplantationsprozesses kennenlernen und reflektieren
- die Argumentationsfähigkeit fördern

I Was ist im Vorfeld zu beachten?

Der Überblick zum Transplantationsgesetz (siehe S. 36) kann ergänzend hinzugezogen werden, um aufzuzeigen, wo die Regelungen und Instanzen zur Kontrolle und Transparenz des Transplantationsprozesses rechtlich verankert sind.

Womit ist aufseiten der Schülerinnen und Schüler zu rechnen?

Über die verschiedenen Kontrollinstanzen sowie die Kosten einer Transplantation besteht möglicherweise wenig Vorwissen bei den Schülerinnen und Schülern.

Methodische Tipps/ Tipps zur Umsetzung

Alternativ kann Aufgabe 1 auf Seite 41 auch vor der Lektüre des Kapitels bearbeitet werden, sodass mögliche Vorbehalte auf der Grundlage des bisherigen Wissens der Schülerinnen und Schüler gesammelt werden können. Nach der Bearbeitung des Kapitels können die im Plenum gesammelten Vorbehalte der Schülerinnen und Schüler im Rahmen von Aufgabe 3 diskutiert und möglicherweise entkräftet werden.

Lösungen bzw. Lösungsansätze zu den Aufgaben auf S. 41
Transparenz und Kontrolle im Transplantationsprozess

1. Benenne Vorbehalte, die mit der aktuellen Regelung der Vermittlung der Organe verbunden sein können. Tragt eure Gedanken in der Gruppe zusammen.

Individuelle Lösungen.

Mögliche Vorbehalte könnten sein:

- Menschen, die einen ungesunden Lebensstil pflegen, sollten keine Spenderorgane bekommen.
- Alkoholranke Menschen sollten von der Organ-spende ausgeschlossen sein.
- Potenzielle Spenderinnen und Spender haben keinen Einfluss auf die Kriterien der Organvermittlung.
- Die eigene Entscheidung für eine Organspende sollte an eigene Bedingungen geknüpft sein können.
- ...

2. Stelle die Instanzen, die für eine möglichst gerechte und transparente Vermittlung der Organe sorgen sollen, dar. Diskutiert, ob so eine gerechte Verteilung sichergestellt werden kann.

Instanzen zur Kontrolle und transparenten Gestaltung der Verteilung von Organen:

- die Prüfungs- und die Überwachungskommission (PÜK)
- die Transplantationskonferenzen
- die Transplantationsbeauftragten
- die Vertrauensstelle „Transplantationsmedizin“

Individuelle Lösungen zur Diskussion.

3. Bewerte das System der Organvergabe. Können die in der ersten Aufgabe genannten Vorbehalte entkräftet werden? Wenn nein, wie würdest du das System verbessern?

Individuelle Lösungen.

Gottes Wille – und ich?

I Ziele

- Grundlagenwissen in Bezug auf die Position ausgewählter Religionen zur Organspende aufbauen
- Sensibilität gegenüber Kulturen, Religionen schulen
- Perspektivenwechsel und Empathie fördern
- geeignete Kriterien für zielführende Vergleiche aufstellen

I Was ist im Vorfeld zu beachten?

Absprachen mit den Fachkolleginnen und Fachkollegen aus dem Fach Religion helfen, den Kenntnisstand der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen.

Womit ist aufseiten der Schülerinnen und Schüler zu rechnen?

Die Jugendlichen sind im Vorfeld oftmals der Meinung, dass alle Religionen der Organspende ablehnend gegenüberstehen. Im Verlauf der Diskussion zeigt sich oft, dass sich die Weltreligionen in dieser Frage jedoch gar nicht so unähnlich sind.

Methodische Tipps/ Tipps zur Umsetzung

Bevor die Jugendlichen die Texte lesen und den Audiobeitrag hören, kann eine Abfrage des Meinungsbildes den Einstieg in das Thema erleichtern: Was meinen die Jugendlichen, wie die Religionen zur Organspende stehen? Welche Argumente fallen ihnen ein, die in den verschiedenen Religionen dafür- oder dagegensprechen können?

Nach der Textlektüre, dem Hören des Audiobeitrags und der Sammlung der dort enthaltenen Argumente können die Schülerinnen und Schüler prüfen, inwieweit sich ihr Eindruck vom Beginn verändert hat. Das Sammeln der Argumente und die Erörterung des Begriffs Nächstenliebe und seiner Auswirkung auf die Organspende kann zunächst in Partnerarbeit erfolgen und hinterher im Plenum besprochen werden.

Alternativ können Sie für jede Weltreligion eine Gruppe für ein Rollenspiel bilden. Die Schülerinnen und Schüler können sich eine Ausgangssituation überlegen, die eine Entscheidung für oder gegen Organspende erforderlich macht. Das kann ein Sterbefall in der Familie sein, aber auch die persönliche Entscheidung für oder gegen Organspende. Die Person sucht Rat bei einer/einem Vertrauten ihrer/seiner Glaubensrichtung. Auf Grundlage der zuvor analysierten Texte zu den Weltreligionen können im Gespräch eigene Gedanken mit religiösen Aspekten verknüpft werden. In der anschließenden Reflexionsphase können alle Positionen gegenübergestellt werden.

Lösungen bzw. Lösungsansätze zu den Aufgaben auf S. 45 Gottes Wille – und ich?

1. Lies die Texte zu den drei Weltreligionen. Beschreibe für jede Religion drei wesentliche Aspekte, die eine persönliche Entscheidung bei dem Thema Organ- und Gewebespende beeinflussen können.

Aspekte, die eine Entscheidung bei dem Thema Organ- und Gewebespende beeinflussen, können sein:

Christentum:

- Die Bereitschaft zur Organ- und Gewebespende nach dem Tod gilt als ein Zeichen der Nächstenliebe.
- Die katholische und evangelische Kirche befürworten die Annahme, dass der unumkehrbare Ausfall aller Hirnfunktionen (Hirntod) mit dem Tod des Menschen gleichzusetzen ist. Es gibt aber auch Gegenstimmen dazu.
- Die Auferstehung der Toten und die Hoffnung auf ewiges Leben stehen nach Auffassung der Kirchen nicht im Widerspruch zur Organ- und Gewebespende.

Judentum:

- Das Prinzip der Nächstenliebe macht eine Organ- und Gewebespende nach jüdischer Auffassung grundsätzlich zulässig, um Menschenleben zu retten.
- Einige Prinzipien des Judentums sprechen aber gegen eine postmortale Organ- und Gewebespende.
- Zudem wird der menschliche Körper im Judentum als eine Leihgabe betrachtet, die jeder Mensch schützen muss.
- Das Prinzip Pikuach Nefesch besagt, dass beinahe jedes andere religiöse Gebot oder Verbot beiseitegeschoben werden darf, um menschliches Leben zu retten.
- Aus jüdischer Sicht ist ein Mensch erst dann tot, wenn Herzschlag und Atmung stillstehen. Deswegen wird die postmortale Organspende von einigen Vertreterinnen und Vertretern kritisch gesehen.

Islam:

- Nach islamischer Auffassung ist der Körper Eigentum seines Schöpfers, nicht des Menschen selbst. Man darf nicht frei darüber verfügen.

- Viele internationale islamische Gutachterräte stehen der Organspende positiv gegenüber.
- Das Prinzip der Darura rechtfertigt das Übertreten fast aller religiösen Regeln in Zwangslagen. Dem Schutz des Lebens kommt hierbei eine besonders starke Bedeutung zu. Nach Sicht der Gutachterräte stellt auch die Organ- und Gewebespende eine Notwendigkeit dar.
- Die Organ- und Gewebespende kann als ein wichtiges Zeichen der menschlichen Solidarität verstanden werden.

2. Erläutere die Bedeutung der Nächstenliebe für die Organspende in den jeweiligen Religionen.

Im Christentum führt das Prinzip der Nächstenliebe zu einer positiven Einstellung gegenüber der Organ- und Gewebespende. Die Spende muss jedoch freiwillig sein, darf nicht aus ökonomischen Motiven erfolgen und die gespendeten Organe sollen als ein Geschenk betrachtet werden. Im Judentum ist nicht das Prinzip der Nächstenliebe, sondern Pikuach Nefesch der Hauptgrund, warum eine Organ- und Gewebespende prinzipiell zulässig ist. Allerdings gibt es hier keine einheitlich anerkannte Akzeptanz oder Ablehnung der Organ- und Gewebespende. Auch im Islam ist nicht die Nächstenliebe das zentrale Prinzip, das für eine Organ- und Gewebespende spricht, sondern Darura. Aus islamischer Sicht sollte der Akt aus ethischen Gründen aber trotzdem aus einem Gefühl der Nächstenliebe heraus entstehen.

3. Bildet Zweier-Gruppen und sucht euch eine der Weltreligionen heraus. Person A und Person B nehmen beide die Rolle einer oder eines Angehörigen der Glaubensgemeinschaft ein. Person A fällt es schwer, eine persönliche Entscheidung für oder gegen die Organspende zu treffen. Person B möchte bei der Entscheidungsfindung unterstützen und legt die Position ihrer Weltreligion dar. Im Gespräch versuchen A und B die Aspekte zu ermitteln, die für A bei der Entscheidungsfindung besonders wichtig sind.

Individuelle Lösungen.

Selbsttest: Was weiß ich denn?

Ziele

- das eigene Wissen überprüfen
- Wissenszuwachs und/oder veränderte Einstellungen im Laufe der Unterrichtseinheit transparent machen

Was ist im Vorfeld zu beachten?

Dieser Selbsttest dient der Überprüfung von Wissen und Einstellung im Anschluss an die Lektüre des Unterrichtshefts.

Womit ist aufseiten der Schülerinnen und Schüler zu rechnen?

Es kann sein, dass nach der Beschäftigung mit dem Unterrichtsfeld Fragen offenbleiben. Hier können Sie auf das kostenlose Infotelefon der BZgA verweisen:

Infotelefon Organspende

Telefon: 0800/90 40 400

(kostenfreie Servicenummer – abweichende Sprechzeiten: montags bis freitags 9 bis 18 Uhr)

Methodische Tipps/ Tipps zur Umsetzung

Lassen Sie den Selbsttest am Ende Ihrer Unterrichtsreihe einsammeln. Die Lösungen werden nicht überprüft.

Lösungen zu den Aufgaben auf S. 46/47 Selbsttest: Was weiß ich denn?

Wie kann ich meine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende dokumentieren? (Mehrere Antworten sind möglich.)

Durch Ausfüllen eines Organspendeausweises.	✓	
Durch Mitteilung der Entscheidung an die Angehörigen.	✓	
Durch Mitteilung an die Hausärztin oder den Hausarzt.	✓	
Über die Krankenkassen-App in der elektronischen Patientenakte.	✓	
Durch eine Patientenverfügung.	✓	

Ich kann auf dem Organspendeausweis festlegen, dass ... (Mehrere Antworten sind möglich.)

... man der Entnahme von Organen ohne Ausnahme zustimmt.	✓	
... man bestimmte Organe von der Spende ausschließt.	✓	
... nur bestimmte Organe entnommen werden dürfen.	✓	
... überhaupt keine Organe entnommen werden dürfen.	✓	
... eine bestimmte Person über die Entnahme von Organen entscheiden soll.	✓	

Kann ich meinen Entschluss zur Organspende rückgängig machen?

Ja, kann man rückgängig machen.	✓	
Nein, kann man nicht rückgängig machen.		✗

Wärst du grundsätzlich damit einverstanden, dass man dir nach dem Tod Organe entnimmt – oder wärst du damit nicht einverstanden?

Ja, einverstanden.	
Nein, nicht einverstanden.	
Weiß nicht.	

Kann ich bestimmen, wer nach meinem Tod meine Organe bekommt?

Ja.		✗
Nein.	✓	

Wie ist die Vergabe nach dem Tod gespendeter Organe in Deutschland geregelt? In Deutschland entnommene Organe werden ...

... nur an in Deutschland lebende Personen vermittelt.		✗
... weltweit vermittelt.		✗
... innerhalb des europäischen Verbundes Eurotransplant vermittelt.	✓	

Welche der folgenden Regelungen gelten in Deutschland, um Organe nach dem Tod entnehmen zu dürfen? (Mehrere Antworten sind möglich.)

Die Spenderin oder der Spender muss einer Organentnahme selbst zugestimmt haben.	✓	
Wenn keine persönliche Entscheidung zur Organentnahme bekannt ist, werden die Angehörigen befragt.	✓	
Jeder ist automatisch Organspender, es sei denn, die Person hat ihren Widerspruch in einem Register eingetragen.		✗
Entscheidungen zur Organspende werden generell registriert.		✗

Wie wird die deutsche Regelung zur Ermittlung der Entscheidung über eine Organspende genannt?

Widerspruchslösung.		✗
Entscheidungslösung.	✓	
Zustimmungslösung.		✗

Welche medizinischen Kriterien gelten in Deutschland für die Entnahme von Organen? (Mehrere Antworten sind möglich.)

Für eine Organentnahme nach dem Tod muss der Hirntod festgestellt sein.	✓	
Für eine Organentnahme nach dem Tod muss der Herz-Kreislauf-Stillstand festgestellt sein.		✗

Kapitelmarken: Podcast **ORGANSPENDE** – verstehen & entscheiden

I Episode 1: Organspende – und ich?

00:49 – 01:04 Greta (18 Jahre), Abiturientin, hat einen Organspendeausweis und sich schon mit dem Thema Organspende auseinandergesetzt

01:06 – 01:15 Lukas (36 Jahre), Artdirector und nierentransplantiertes Dialysepatient

01:16 – 01:32 Mustafa (17 Jahre), Schüler, interessiert sich für Organspende und fragt sich, wie es ist Organspender zu sein oder ein Spenderorgan zu erhalten

01:35 – 01:48 Viktoriia (18 Jahre), Schülerin und Nierentransplantierte

01:50 – 02:06 Isabella (18 Jahre), Abiturientin, ist bisher noch nicht viel mit dem Thema Organspende in Kontakt gekommen

02:07 – 02:22 Zeynep (17 Jahre), Schülerin, hat sich bisher kaum mit dem Thema beschäftigt

02:23 – 02:31 Alina, (15 Jahre), Schülerin, hat sich erstmals durch die Mitarbeit am Podcast mit dem Thema Organspende beschäftigt

I Episode 2: Organspende – meine Entscheidung

00:00 – 02:04 Intro

02:05 – 05:45 Erster Kontakt mit dem Thema Organspende

05:46 – 11:21 Nachdenken über die eigene Bereitschaft zur Organspende, Vorstellungen über den Tod

11:22 – 15:38 Freiheit und Unabhängigkeit der Entscheidung

15:39 – 19:44 Wissen und Bauchgefühl zur Organspende

19:45 – 21:30 Änderung der persönlichen Entscheidung zur Organspende

21:31 – 23:25 Gespräche mit Angehörigen

23:26 – 23:58 Outro

I Episode 3: Mein Leben mit ...

00:00 – 01:43 Intro

01:44 – 03:35 Lukas' Geschichte

03:36 – 06:25 Viktoriias Geschichte

06:26 – 08:44 Lukas' Alltag mit der Dialyse

08:45 – 10:03 Viktoriias Alltag nach der Transplantation

10:04 – 13:51 Die Corona-Pandemie als Risiko und die Einschränkung für den Alltag

13:52 – 16:37 Wie fühlt sich ein „fremdes“ Organ an? Der Vater als Spender und die Beziehung zueinander nach der Spende

16:38 – 18:09 Outro

I Episode 4: Der Hirntod als Voraussetzung für Organspende

00:00 – 01:16 Intro

01:44 – 04:10 Wann gilt eine Person medizinisch als tot?

04:11 – 07:01 Hirntod als Voraussetzung für die Organspende

07:02 – 10:21 Der Umgang mit dem Tod und seine Wahrnehmung im Wandel der Zeit

10:22 – 12:10 Den Tod den Angehörigen erklären: Wie gehen Ärztinnen und Ärzte damit persönlich um?

12:11 – 14:50 Was passiert nach der Feststellung des Hirntods? Hat sich die verstorbene Person zu Lebzeiten für oder gegen Organspende entschieden?

14:51 – 16:27 Outro

I Episode 5: Was ist hier gerecht?

00:00 – 01:18 Intro

01:19 – 05:36 Was ist eigentlich gerecht? – Ein Dilemma

05:37 – 08:28 Kriterien der Organvergabe

08:29 – 12:17 Alter als Vergabekriterium

12:18 – 16:12 Organisation der Organvergabe

16:13 – 17:19 Outro

I Episode 6: Gottes Wille?

00:00 – 01:45 Intro

01:46 – 02:54 Religion und die persönliche Sicht auf Organspende

02:55 – 07:09 Organspende im Islam

07:10 – 09:29 Organspende und traditionelle Bestattung

09:30 – 13:25 Ein Gedankenexperiment

13:25 – 17:08 Persönliche Erfahrungen aus Kirche und Moschee

17:09 – 19:37 Outro

I Episode 7: Leben geben – Lebendorganspende

00:00 – 01:43 Intro

01:44 – 02:03 Victoriia – wie war das eigentlich? Wann und warum musste ihr eine Niere transplantiert werden?

02:04 – 02:37 Lukas – wie sein Vater ihm eine Niere spendete und er nun doch wieder zu der Dialyse muss

02:38 – 08:35 Lebendorganspende – wie kam es dazu?

02:58 – 04:22 Das Gespräch über die Spende in der Familie: Victoriia

04:23 – 05:33 Das Gespräch über die Spende in der Familie: Lukas

05:34 – 08:34 Weiterer Austausch über Organspende in der Familie

08:35 – 13:33 Ein fremdes Organ – wie fühlt sich das an?

13:34 – 18:28 Lukas wartet wieder auf ein Organ

18:29 – 19:43 Outro

Weiterführende Informationen zum Thema Organspende

Für weitere Informationen rund um das Thema Organ- und Gewebespende steht Ihnen das umfassende Informationsangebot der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und weiterer Institutionen zur Verfügung.

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

Die BZgA bietet zahlreiche Informationen zur Organ- und Gewebespende. Außerdem können Informationsmaterialien kostenfrei bestellt werden.

organspende-info.de

Infotelefon Organspende

Das kostenfreie Infotelefon Organspende ist montags bis freitags von 9 bis 18 Uhr zu erreichen unter 0800/90 40 400.

organspende-info.de → Kontakt

Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO)

Zahlen zur Organspende in Deutschland, Informationen zum Ablauf der Organspende, Betreuung von Angehörigen von Organspenderinnen und Organspendern, Weiterleitung anonymer Dankesbriefe der Organempfängerinnen und Organempfänger an Angehörige der Organspenderinnen und Organspender.

dso.de → Allgemeine Informationen

Eurotransplant

Zahlen zur Organspende (Patientinnen und Patienten auf der Warteliste, transplantierte Organe, Zahl Verstorbener auf Warteliste etc.) sowie Informationen zur Organvermittlung im Eurotransplant-Verbund

eurotransplant.org

Bundesärztekammer

Richtlinien zur Transplantationsmedizin und zur Feststellung des Todes

bunlesaerztekammer.de

→ Richtlinien → Thematische Übersicht
→ Organentnahme / Herzstillstand

Deutsche Gesellschaft für Gewebespende (DGFG)

Informationen und Zahlen rund um die Gewebespende

gewebenetzwerk.de

Gesetze/Verordnungen

Transplantationsgesetz (TPG), Arzneimittelgesetz (AMG), Transplantationsgesetz-Gewebeverordnung (TPG-GewV)

<https://www.gesetze-im-internet.de/tpg/>

https://www.gesetze-im-internet.de/amg_1976/

<https://www.gesetze-im-internet.de/tpg-gewv/>

Transplantationsregister

Zentrale Zusammenfassung und Verknüpfung medizinisch relevanter Daten von verstorbenen Organspenderinnen und Organspendern, Organempfängerinnen und Organempfängern sowie Lebendspenderinnen und Lebendspendern

transplantations-register.de

Bundesministerium der Justiz

Informationen zur Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und zu Patientenrechten

Broschüre „Patientenverfügung. Wie sichere ich meine Selbstbestimmung in gesundheitlichen Angelegenheiten?“

bmj.de

bmj.de → Publikationen → Broschüren und Infomaterial → Patientenverfügung

Herausgeberin

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

Leitung: Kommissarischer Direktor: Prof. Dr. Martin Dietrich
50819 Köln

Projektleitung

Dr. Daniela Watzke, BZgA

Dr. Julia Hansen, BZgA

Redaktion und Gestaltung

neues handeln AG

Stand der Bearbeitung

06/2022

Auflage

1.15.10.22

Druck

klimaneutral gedruckt

Kern GmbH, In der Kolling 120

66450 Bexbach

Bestellnummer

60285150

Diese Broschüre ist kostenlos erhältlich bei der BZgA, 50819 Köln, oder per E-Mail an: bestellung@bzga.de. Sie ist nicht zum Weiterverkauf durch die Empfängerin/den Empfänger oder Dritte bestimmt.

Weitere Informationen zum Thema Organ- und Gewebespende finden Sie unter: www.organspende-info.de

